

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Verkauf:
ausser der Sonn- und
Feiertage täglich.
Koffer für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.,
50 kr., ein Monat 50 kr.
Mit Zulassung in das
Haus 1 fl.
Einzeln Nummern 5 kr.

Mit
Postverendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. v. B.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redacteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhäusser.

Anzeige
aller Art werden in der
Steinhäusser'schen Buch-
druckerei angenommen: für
Wien befragen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Zuf.-Exp., Wallfischgasse 10;
ferner die Annoncen-Bur.:
A. Oepel, Stubenbastei 2,
Rotter & Comp., I. Riemer-
gasse 13, R. Mosse, Seiler-
gasse 2; für's Ausland:
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt am Main, Bielefeld
und Paris; Adolf Steiner, Ann-
Exp. Hamburg.
Der Raum einer einpa-
tigen Annonce kostet
beim einmaligen Einrücken
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr., 4. Mal 4 kr.,
5. Mal 3 kr., 6. Mal 2 kr.,
7. Mal 1 kr., 8. Mal 1/2 kr.,
9. Mal 1/4 kr., 10. Mal 1/8 kr.

Abonnement-Bureau: In Mediasch bei Joh. Heinrich's Erben, Buchhandlung; in Szeged bei C. J. Habersang's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Steitz, Buchhändler; in Hatzfeld bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zolmer, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, 64 der Bürgergasse; welche die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 218 Hermannstadt, Samstag am 15. September 1877. 91. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 14. September.
Der Tod des Kaisers auf den Thron hat in Budapest eine allgemeine und tiefe Sensation hervorgebracht. Berichte aus Konstantinopel melden, daß derselbst der kaiserliche Tod die größte Sensation hervorgerufen habe. Als der türkische Militär-Attache vom Bankett kam, empfing man ihn jubelnd auf der Straße, und ein Bürger überreichte ihm einen Lorbeerkranz. Die Bürger wollten ihm eine Deputation senden, was aber auf sein Ansinnen unterblieb. „Hon“ reproduciert den Tod, indem er gegen die Gewohnheit der ungarischen Blätter nicht König, sondern Kaiser schreibt und zwar consequent in folgender Weise: „Der Kaiser des Reichs.“ „Der Kaiser erhob sich und sprach.“ „Pest Naplo“ meldet: Die ungarische Deputations-Deputation wird wahrscheinlich am 16. September in Budapest eine Sitzung abhalten und betrefse ihres Berichtes an den Reichstag schlüssig werden. — Die Vorlage über die achtzig-Millionen-Schuld wird von dem betreffenden Ausschusse Sonntag in Verhandlung gezogen. Die oppositionellen Abgeordneten sind zwar für die Vorlage, gedenken aber gegen das Schiedsgericht Einspruch zu erheben.

Die umlaufenden Gerüchte über die bevorstehenden Friedens-Vermittlungs-Versuche waren nicht so ganz aus der Luft gegriffen, als man bei ihrer Ausföhrlichkeit hätte annehmen sollen. Von England aus sind in dieser Hinsicht ganz bestimmte vertrauliche Anfragen in Wien ergangen, die zwar dort nicht, wohl aber in Pest auf fruchtbarem Boden gefallen zu sein scheinen. Wenigstens telegraphirt man dem „Deutschen Montagsblatt“ aus Pest aus der Umgebung des Grafen Andrássy wie folgt: „Sowohl auf russischer wie auf türkischer Seite scheint die Geneigtheit vorhanden zu sein, auf Friedens-Verhandlungen einzugehen. Die Pforte wäre sogar nicht abgeneigt, eine Vermittlung zu beauftragen, durch welche Russland in seiner mit türkischer Ehre nicht geduldeten Würde. Gegen die russischen Revolutionäre erachtet man als ein genügendes Gegengewicht die Theilnahme Deutschlands an dem Friedenswerk, welches gewissermaßen unter türkischem Patronat zu stehen hätte.“

Diese Friedensgeneigtheit will allerdings nur mit einem Körnchen Salz verstanden sein. Man muß diese Symptome in der Seele des Czaren, wie in derjenigen des Sultans suchen. Aber so sehr beide auch absolute Herrscher sind, so wenig ist es ihnen doch gegeben, das rollende Rad sofort zum Stehen zu bringen.
Nach einem Wiener Berichte des „Gaz.“ ist Boris-Galitzyn, der Adjutant des Czars, in confidentieller Mission in Wien angekommen. Derselbe habe in den schwarzen Farben die im russischen Hauptquartier herrschende Stimmung über die derzeitige Lage dargestellt.
In diplomatischen Kreisen Roms ist davon die Rede, daß deutsch-österreich ein zweites Schritt gegen die türkischen Grossmächten vorbereitet werde, und zwar soll es sich diesmal darum handeln, daß sich die Mächte nicht bloss, wie bei dem ersten, dem Vorgehen Deutschlands anschließen, sondern daß ein förmlicher Collectivschritt unternommen werde.
Eine römische Depesche der „Gazetta“ bezeichnet die Nachricht vom Tode des Papstes als eine Erfüllung eines vorigen liberalen Wunsches; trotz seines chronischen Leidens und seiner 85 Jahre sei augenblicklich keine Gefahr für das Leben des Papstes zu besorgen. Der römische Correspondent der „National-Zeitung“ bestätigt das Eintreten einer Verschärfung in den letzten Tagen, sagt aber ebenfalls, daß der kräftige Organismus des Papstes noch keineswegs erschöpft sei.
Garbetta ergreift Recurs gegen das Urtheil, er wird von Alton vertheidigt werden.

Aus Rom telegraphirt man der „Kölnischen Zeitung“ unterm 9. d. Folgendes:
„Die Aufregung wegen des zukünftigen Conclaves ist groß in der Jesuitenpartei, da, wie es scheint, der Papst doch einen Nachfolger nicht ernennen will; deshalb werden alle Mittel in Bewegung gesetzt, einen Jesuitenpapa zu bekommen. Man läßt jesuitenfeindliche Cardinale verunglimpfen, um die alten Cardinale zu behörden. Ein altes Hausmittel wird angewendet: man schreibt allen Nuntien und Internuntien, sie sollen Gutachten schicken über die Wünsche der Gläubigen, des Clerus und der Bischöfe in Bezug auf die Papstwahl. Offenbar haben die Jesuiten ihre Leute in voraus instruiert und die Antworten müssen ungünstig für die jesuitenfeindlichen Cardinale ausfallen, so daß selbst gemäßigtere Cardinale abgelenkt werden. Man arbeitet noch immer daran, das Conclave außerhalb Roms zu halten, und bringt damit die Reisen der Cardinale Berardi und Franzini in Verbindung, die das Ausland sondiren und vorbereiten sollen.“
Die Abberufung des Herzogs von Edinburgh von Athen hängt mit den nach London gelangten Nachrichten zusammen, daß Griechenland doch in die Action treten wolle, worin eine Misgung der in entgegengelegter Richtung an den Tag gelegten englischen Bemühungen erblüht wird.
Die „Dsch. Bzg.“ bringt folgenden Nachtrag: „Der russische Kanzler hat, wie uns aus bester Quelle gemeldet wird, in den jüngsten Tagen jede Mediation refutirt und soll hierin von deutscher Seite bekräftigt worden sein. Bei der Zusammenkunft in Göttingen, wo das Dreikanzler-Bündniß neu gekräftigt werden soll, wird Fürst Bismarck den Grafen Andrássy für seine Anschauungen in der Mediations-Frage zu gemessen suchen. Bezeichnend und auffallend zugleich ist eine Aeußerung, die Kaiser Wilhelm einer hochstehenden Persönlichkeit gegenüber in den jüngsten Tagen gethan haben soll, als vom russisch-türkischen Kriege die Rede war. „Wenn Kesse, Ezer Alexander“, sagte der Kaiser, „wird und kann nicht eher Frieden schließen, bis er sein Ziel erreicht.“
In auswärtigen Blättern folgt ein bulgarischer Brief dem andern, jeder ein Stolztrauer darüber, daß bei der Lage, welche Brattiana und Rosetti für Rumänien geschaffen, letzteres keine andere Hoffnung besitze, als die auf die „Grosimut“ des russischen Czars. — Ein Brief der „Allgemeinen Zeitung“ sagt: „Nach dem Friedensschlusse werden wir ganz von dem „hochherzigen“ Alexander II. abhängen. Nichts werden wir der Politik unserer Regierung, Alles werden wir nur der „Gnade des großen Monarchen“ und dem Erfolge, mit dem unsere Arme ihre „Pflicht“ thun, verdanken. Wenn wir uns die Personen ansehen, aus welchen das Cabinet Brattiana besteht, so ist darunter eine, die uns eine schmerzliche Sympathie einflößt, sowohl durch ihre Fähigkeiten, von denen sie glänzende Beweise gegeben hat, als durch ihre Vaterlandsliebe, die sie in ihrem ganzen Leben nicht verleugnet hat bis auf die letzten Tage. — Das ist Herr Cogolnitschewski, der Minister des Aeußeren. — Aber wenn Herr Cogolnitschewski nicht in der Lage war, unserer Politik in dem russisch-türkischen Kriege seine Richtung zu geben, warum hat er sich nicht zurückgezogen?“ — In der rumänischen Hauptstadt, sagt ein Bericht, wird jetzt in allen Kirchen täglich Gottesdienst gehalten; dieselben sind mit Betenden überfüllt. Alle seien schwer bejorgt um das Schicksal der Arme, welche dem Dunkel eines kleinen, starrsinnigen und ehrgeizigen Fürsten geopfert wird.
Die serbische Regierung bemühte sich bekanntlich seit längerer Zeit, das Petersburger Cabinet zum Schlusse einer Convention mit Serbien zu bewegen. Im russischen Hauptquartier war man längst für diesen Antrag gewonnen worden, das Haupthinderniß bildeten die Einwendungen des Fürsten Gortschakoff, welcher aus politischen Rücksichten

Serbien außer allem Engagement wissen wollte. Der Reichskanzler hat aber nach der in Zichl zwischen dem Kaiser Wilhelm mit dem österreichischen Monarchen stattgefundenen Entrevue alle seine Bedenken fallen gelassen und dem jungen Fürsten Jurelewicz sie die Aufgabe zu, die Convention mit der serbischen Regierung zu vereinbaren.
Der Vertrag enthält, wie man aus verlässlicher Quelle meldet, sehr vortheilhafte Stipulationen für Serbien. Nicht nur wird Russland fast sämtliche Kosten des Krieges tragen (Serbien wird monatlich vier Millionen Francs Subsidien gelber beziehen), sondern es hat sich auch verpflichtet, beim Friedensschlusse dafür zu sorgen, daß Serbien einen Zuwachs an Territorium erhalten solle. Das „Neue Wiener Tagblatt“ ist in der Lage, zu melden, daß der größte Theil von Albanien, bis über Prischina hinaus, sowie der Mischauer Kreis bis Sofia Serbien russischerseits zugesichert wurde. Dagegen wurde den Serben ausdrücklich bedeutet, daß sie sich keinerlei Hoffnungen auch nur auf den mindesten Theil von Bosnien machen dürfen. Was die serbische Action selbst betrifft, so soll dieselbe bestimmt am 20. d. in Fluß gerathen. Fürst Milan begibt sich am 18. nach Alexinae. In seinem Gefolge wird sich ein Flügeladjutant des Czaren befinden.

Der Krieg.

Lieber den Kampf um Plewna wird aus London vom 11. d. M. telegraphirt:
Die neuesten ausführlichen Berichte aus dem russischen Lager vor Plewna reichen nicht über Samstag Nachmittag hinaus, und wieder verdanken wir sie einzig dem dortigen Correspondenten der Daily News. Seiner um 5 Uhr Abends vom Schlachtfelde abgeordneten Depesche entnehmen wir Folgendes: Wohl war die Grivica-Redoute durch das russische Geschützfeuer des gestrigen Tages stark mitgenommen worden, aber nachdem die Türken sie im Laufe der Nacht ausgebeißert, schaute sie wieder vollständig intact aus. Die Russen hatten allerdings die Nacht ebenfalls gut benutzt, sie hatten nämlich ihre Schanzgräben ein gutes Stück vorgehoben, eine Batterie von Belagerungs-Geschützen verhältnißmäßig nahe, oberhalb Grivicas innerhalb der Schanzweite der surdabaren Redoute errichtet und armirt. Mit Sonnenaufgang begann diese Batterie, unterstützt von solchen schweren Geschützen, ihr Spiel gegen die Redoute. Die türkischen Geschütze vermochten den weittragenden Belagerungs-Kanonen nicht zu antworten und feuerten bloß gegen die Feldgeschütze des Höhenammes. Ihr Feuer war wenig wirksam, desto wirksamer dagegen das der russischen schweren Geschütze. Mitunter schwiegen die türkischen Batterien vollständig, und schon wählte man sie aufgegeben. Ihre Pausen waren jedoch lediglich Ausbehebungen gewidmet, worauf sie so lustig als nur je wieder losdonnerten. Die Grivica-Redoute ist entschieden der Schlüssel der Stellung; aber wenn die Russen nicht alle ihre schweren Geschütze gegen sie concentriren, sie im Hagelsturm derselben gemissermaßen erdrücken, dürften sie möglicherweise das Bombardement noch eine Woche lang fortsetzen, nebenbei eine Brigade Infanterie aufopfern und sie schließlich doch nicht erlösen. Der Sturm hätte schon gestern Abends um 5 Uhr begonnen, aber die Russen sind immer etwas unpunktlich, und da die Truppen zu besagter Stunde nicht ganz in Position waren, wurde der Angriff aufgeschoben. Gegenwärtig haben die Truppen zwar alle ihre Positionen eingenommen, trotzdem scheint von einem Sturm heute noch keine Rede zu sein; er wird kaum vor morgen Nachmittag beginnen, wenigstens eine einzelne Redoute früher angegriffen werden dürfte. Der Kreis der russischen Geschütze schließt sich immer enger um die türkischen Stellungen, die Entscheidung jedoch wird nicht von ihnen, sondern von

Feuilleton.

Diavoletta.

Novellette von Günther v. Freiberg.
Im bezaubernden schönen Neapel ist alles gemächlich: das Leben, der Tod. So lange man atmet, genießt man; und hat man ausgenossen, wird man in einer colossalen Gondolade, von rotha Atlas umhüllt, zu Grabe getragen. Ja sogar der Teufel, unser alter Erzfeind, verliert am Strande des glänzenden Golde die hergebrachte Fürchterlichkeit; er ist nicht mehr das Schreckniß mit Schweif und Pferdefuß, Rüssel und Krallen, was Dreyfuß malte und welchem Luther das Teufelspaß an die Hörner warf, er ist meistens ein sinnlich reizender Engel: Lucifer, der Beführer. In der Kirche Santa Maria del Parto auf der Mergellina, jenem wunderbaren Punkte der Positippo-Strasse, ist er vollends lebenswürdig; ja, sollte man's glauben? er trägt weibliche Züge, liebliche, herzerquickende... er sieht so sanft und duldsam zu dem Ueberwinder, dem Erzengel Michael empor, hat so köpflich dicke Kanten, daß er Einem schließlich Mißgeföhl einflößt und den geflügelten Sieger höchst brutal erscheinen läßt. Ich, der ich ein Phantast atmosphärischer Sorte bin, der ich unnützer Weise noch immer de blaue Blume der Romantik suche, trotzdem sie längst verblüht... ich war nachgerade ganz verblüht in das süße Wehen, welches Heine's Wappherrscher, Goethe's Liebesentzücken veranschaulicht.
„Es muß doch eine eigne Bewandniß haben“, wiederholte ich bei jedem Blick, den ich dem räthselhaften Bilde machte... und zum zwanzigsten Male fragte ich den alten, verschlumpften Küster: „Wer malte jene Schöndarzi?“ — „Leonardo da Pisaioja“, lautete jedesmal die Antwort, und schmerzselb trippelte das engelsgute, eiseltumme Männchen seiner Wege...
Leonardo da Pisaioja? Ich blide mir ein, Kunstgeschichte aus dem A. jurirt zu haben; lese die Cataloge der Gemäldegalerien lieber, als

Romane, schnuffte immer in Vasari, Baldinucci... aber nirgends fand ich eine Spur dieses Leonardo. Die modernen Maler blieben mir gleichfalls jede Kunst über besagten Hammel schuldig; allein sie mußten mir zugeben, daß die Farbe des Altarbildes von schönster Harmonie, weishesten Schmelze und auf ein hervorragendes Talent schließen ließ.
Wer da klopft, dem wird aufgethan; wer da sucht, der wird finden: mein Werth, ein alter Junggeselle, hatte mir seine Bibliothek zur Verfügung gestellt; sie bestand aus drei Bänden, dem Homer, der Dante aus camellias und einer Encyclopädie von Anno Domini. Siehe da! Legtere enthielt wahr und nachträglich eine Notiz über den Maler von Pisaioja... er florirte im goldenen Zeitalter der Renaissance, 1561, und war ein Schüler des in Rom sehr geschätzten Francesco Penni, welcher mit Giulio Romano zusammen in Raphael's Werkstätte viele Unternehmungen für den „Göttlichen“ ausführte. Leonardo's Colorit war besonders lobend hervorgehoben; eine seiner besten Madonnen sei im Berliner Museum befindlich.
Nun, das war ein Anhaltspunkt! Auf die Dauer erschienen mir zwar obengenannte Mittheilungen entsehrlich mager... ich zerbrach mir fast den Kopf mit allerlei Vermuthungen über das wonnenvolle Teufelchen mit den feinen weißen Händen... in der Atmosphäre der wehrtrauchdustenden Hallen witterte ich einen Novelisten, ein erzählendes Gedicht, — je nachdem! Genug, der Federweiss war unzureichendsfähig und wurde zum Spott seiner Umgebung.
Eines Tages frühmüde ich mit meinem Gefährten im phantastischen Caffehaus der „Vila“ auf der Chiaja; wir saßen auf pittoresken Felstümpfen, welche in das wunderbare, schaumgetrönte Meer hineinragten... vor uns stierliche Thürme aus Gussstein... die Bedienung vortrefflich... um und über uns Palmen und Magnolienbäume in voller Blüthe... Herz, was verlangt du? „Nichts, als eine Aufklärung über —“ stand ich im Begriff zu sagen, aber man ließ mich nicht zu Worte kommen, sondern rief: „Haut ihn, wofern er eine Sylbe über das Teufelchen der Mergellina spricht!“ Und eine Moralpredigt folgte: „Wie kann ein Mensch, in Berliner, ein mit Spree-Wasser Getaufter, solch ein Don Quixote

sein, über Bilder, Statuen, poetische Fiktionen, confuse Inschriften die Wirklichkeit und ihre sämmtlichen Vortheile zu vergessen?“
Ich seufzte, schwieg und traukelte den Saft einer Citrone auf die Auster von Fusaro.
In Neapel fehlt es nirgends an ergötzlichen Scenen, am wenigsten in einem öffentlichen Etablissement... wer schloert unser Staunen, als plötzlich in unserer nächsten Nähe ein junger, flotter Ordensgeistlicher im blüthenreichen Gewande der Camaldulenser oder Trappisten Pöb nimmt? Santa Lucia! ein Mönch mit Conjur und Rosenkranz beim Restaurant! Wir sperrten Mund und Nase auf, von den Augen gar nicht zu reden... „Peppino“, rief der junge Padre mit sonorer Metallstimme, „bringe Marfala... u. d. wechse mir hundert Franken.“ Hierauf wendete er sich an seinen Begleiter, einen hübschen, dicken Herrn im Civil, und es begann ein Gelscher und Gelschle, als kämen zwei Gelscher in der Tanzstunde zusammen. Von unserer Anwesenheit nahm das wunderliche Pärchen nicht die geringste Notiz; ebensowenig schienen die Keller über die fragwürdige Erscheinung des übermüthigen Klosterbruders verwundert... Jeder that, wie er Lust hat... Schließlich begannen die Zwei, nachdem sie gegessen und getrunken, Duette zu singen; der dicke Herr bezauberte unser Ohr mit dem weichen Bariton, wie nur jener Himmelsstreich ihn erzeugt, und der tolle Ordensbruder secundirte mit dem stupendsten Festsprechen, um die ein Lablache ihn beneidet hätte. Lucia von Kammermoor, Traviata, Rigoletto, Canzonen und Mandolinata, Alles kam an die Reihe. Wir kauften und kauften innig vergnügt und erklärten das Leben in unserer Gläsern und Rhöbus Apollo streute Goldstaub auf Scheitel und Bärte...
Wie es geschah, daß wir mit dem Padre und seinem Campan einige Worte der Höflichkeit wechselten, kann ich heute noch nicht sagen... irgend ein Zufall, ein Schwefelblöschchen, glaub' ich, vermittelte die Bekanntschaft... der Süd-Italiener ist rebellig, mittelhend... es bedarf geringerer Anregung, um Freundschaft zu schließen in Partibenope's mollißigen Armeidengärten... Fremde sind stets willkommen... bald war eine

portable
uchtung!
als Petroleum,
als feine Ab-
ne neu er-
parate
ohne Glinder.
übertriffende
ur
Hotels,
Nobilitäten,
die Capotana
und-Apparate in
nicht nur das ge-
noch über-
tag Meermann
will, sich vertheilen
— Reispreis
fr. 20.00
Verleitung ge-
des Betrages.
den durch das Er-
garethenstrake
1872) 6-15

ein
Preisen
öhne,
[640] 2-6
chblase-

per Dugend
[188] 7
titigste Nr. 19.

artien
stell coulant
man f. f. f.
Breslau.
gratis.
[185] 6-10

professor
Z,
2.
örnung
eskraft
heiten.
4 Uhr.
enz behandelt
t (5. Auflage):
eskraft,
ng
[183] 9-100

die.
IFE
Professor Dr.
schrlicher Arzte
agewendet gegen
Art,
ts,
hen, Erbgend,
eprosen, Lober-
risano und gegen
is ist ein Jod-
ne Waschmittel,
instares Wasch-
sich durch seine
sauerl vor allen
ung 35 kr.
stlicher, ist sehr
u allen übrigen
gen
[183] 9-100
t bei Apo-
enburg:
theker Wi-
[183] 9-100
Berge's
General-
[183] 9-100

der Tüchtigkeit der anstürmenden Infanterie abhängen. Zur Stunde ist das Feuer der türkischen Artillerie ungedämpft, die russischen Verluste in den Batterien sind heute viel stärker als gestern. Der Kaiser, Fürst Karl und der Großfürst besuchten heute sowohl wie gestern das Schlachtfeld. Von russischer Seite wird aus Foratim vom 10. d. berichtet: Gestern beschossen russische Batterien Plewna den ganzen Tag hindurch in einer Entfernung von 600-700 Faden; des Morgens machten die Türken einen kräftigen Ausfall gegen den linken russischen Flügel, wurden jedoch mit großen Verlusten zurückgewiesen. Die Rumänen machten eine dreifache Reconnoissance gegen eine türkische Redoute, deren heftiges Geschützfeuer durch concentrierte Schüsse mehrerer unserer Batterien zum Schweigen gebracht wurde. Eine unserer Belagerungsbatterien wurde gestern Abends an eine andere Stelle gebracht, um das befestigte türkische Lager zu beschleßen. In der Nacht wüthete eine starke Kanonade, die heute 5 Uhr Morgens mit großer Kraft erneuert wurde. An den übrigen Stellen des Kriegsschauplatzes ist Alles ruhig. Bei der Erstürmung von Lovetza am 3. d. erbeuteten wir zwei türkische Fahnen, viele Waffen, Patronen und Munitionskisten; wir beerdigten 2200 türkische Leichen, außerdem wurden viele Türken bei der Verfolgung durch unsere Cavallerie niedergemetzelt; der Verlust der Russen übersteigt nicht 1000 Mann.

Aus Bukarest, 12. d. wird dem „Pester Lloyd“ telegraphirt: Das russische Gardecorps rückt continuirlich nach dem Kriegsschauplatz vor. General Gurko mit 5000 Mann leichter Garde-Cavallerie ist heute gegen Gurgoz ziehend, hier durchpassirt. Man schätzt die Stärke der bei Plewna operirenden russisch-rumänischen Armee auf nahezu 150.000 Mann. Die Entscheidung ist trotz dreitägiger ununterbrochener Kämpfe noch nicht erfolgt. Auch des Nachts wird kanonirt, die Kämpfe sind beispiellos mörderisch. Die dreißigste Division ist nachgerade total aufgerieben. Von 600 jüdischen Soldaten dieser Division sind fünfzehn übriggeblieben und auch diese verwundet, einige derselben wurden durch den Esar persönlich decorirt. Gestern langten am Tergowester Bahnhof drei Züge mit Verwundeten, darunter ein schwerverwundeter General an. Bei Wujtschik sind Kämpfe. Ein russisches Infanterie-Regiment wurde gestern bei Tagesanbruch im Pirjos-Palast durch Scheressen überfallen und in die Donau gedrängt. Ein kleiner Theil schwamm nach der Donauinsel und wurde von Balaban aus mittelst Barken auf das linke Ufer gebracht; sehr viele ertranken. Mehemed Ali drängt rastlos gegen Westen.

Vom Kriegsschauplatz liegen weiters folgende Nachrichten vor: Derjowa, 12. September. Von morgen angefangen kommen täglich acht Züge, im Ganzen zwei Divisionen russischer Truppen, nach Terna-Sewerin, um eine Division über Kladowa auszuführen.

Wien, 12. September. Nach verlässlichen Mittheilungen, die der „N. Fr. Pr.“ aus Berlin zugehen, macht man sich dort bereits mit dem Gedanken vertraut, daß, falls Rußland in weitere Bedrängniß gerathen sollte, die Unterjücker von Seiten Deutschlands, bald über eine bloß „moralische“ hinausgehen dürfte. Allerdings würde auch in diesem Falle die Hilfe keine directe militärische sein, wohl aber würden von deutscher Seite solche Dispositionen getroffen werden, welche der russischen Regierung gestatten sollten, das Innere des Landes, besonders aber die westlichen Provinzen mehr als bisher von Truppen zu entblößen.

Der Correspondent der „N. Fr. Pr.“ will diese Eventualität auf Abmachungen älteren Datums zurückführen, welche mit den Grundlagen der auch auf den Fall eines russischen Mißerfolges auszudehnenden Bestimmungen des Drei-Kaiser-Bündnisses auf das engste zusammenhängen sollen. Allerdings hätte, nach der Meinung des Correspondenten, diese Seite der nordamerikanischen Allianz erst in letzter Zeit eine Auffrischung erfahren, auf welche es auch zurückzuführen sein würde, wenn österreichischerseits, wie es den Anschein hat, auch gegen eine förmliche serbisch-russische Cooperation nach dem Muster der russisch-rumänischen kaum mehr eine Einsprache erhoben werden sollte.

Die „Deutsche Zeitung“ meldet aus Berlin: Andraß und Bismarck werden in Salzburg Vereinbarungen treffen, um die russische Kriegsführung zu erleichtern. Um Polen entblößen zu können, soll an der deutsch-russischen Grenze ein Truppencorps aufgestellt werden, um bei einem eventuellen Zustandsverfall verwendet zu werden. Oesterreich-Ungarn wird angehen, in Galizien analog vorzugehen. Der kaiserliche Traktat in Kaschau wird hier als Uebergang von der absoluten zu einer Rußland wohlwollenden Neutralität aufgefaßt.

Der „Politischen Correspondenz“ wird aus Bukarest vom 12. d. telegraphirt: Die russisch-rumänische Action bei Plewna strebt bis gestern die engere Gerinnung an. Mehrere kräftige Offensivzüge der Türken sind mißlungen. Die Russen und Rumänen zählen 80.000 Mann mit 336 Geschützen; Osman Pascha hingegen 60.000 Mann mit 220 Geschützen. Die Rumänen sollen den ersten Sturmangriff unternehmen. Die neue Donau-Brücke bei Altopolis wurde vorgestern vollendet. Die Division Zverewitsch ist, einige Bataillone in Lovetza zurücklassend, nach Begut abgerückt.

Aus Belgrad wird der „Politischen Correspondenz“ vom 12. d. telegraphirt: Der Fürst von Montenegro theilte dem Fürsten Milan telegraphisch die Uebergabe Nikles mit, worauf Milan und das serbische Cabinet den Fürsten Nikolaus beglückwünschten; letzterer erhielt gleichzeitig das Croisier des Rakow-Ordens. Fürst Milan implicirte das Lager bei Topchider und die Festung Belgrad. Fortwährend werden Geschütze und Munition nach Aliznag geschickt.

lebhaftest Unterhaltung zwischen uns nordischen Esoteren und den Neapolitanern im Gange. Land und Leute, Oper, Singspiel, ja sogar das Ballet wurde besprochen. Ganz zuvörderst bemerkte der Wädh: „Den einen Signore (er deutete auf meine Wenigkeit) habe ich bereits in S. Maria del Parto gesehen.“

Der Wädhel war gefallen. „Sag'n Sie mir gefälligst,“ begann ich trotz des Hausperns und Putzens meiner Begleiter, „was hat für eine Bewandniß mit dem Altarblatte und diesem frauenhässlichen Teufelschen?“

Der junge Wädh lachte hell auf, brannete eine reiche Cigarrette an, reichte sich mit der Grazie einer Angorakatz: auf seinem Sitze und begann: „Sie haben sich, wie ich merke, in unsere Diavolella verliebt, Eccellenza?“ Und gedämpft, in sanft elegischem Tone, legte er hinzu: „O, Diomedes, Diomedes, was hat Du verschuldet!“ Wieder ein musikalischer Glöckcher, blauer Cigarrendampf und nach kurzer Pause ein ironischer Satz: „Diomedes?“ wiederholte ich, in der Todesangst, dieser Art möchte mir durch die Finger gleiten, ohne mir Rede zu stehen, „otte Reverendissimo, wer ist Diomedes?“

„Diomedes Carafa,“ versetzte der Schalk im Bürgergewande, und gedankenvoll, mit einem Anflug von Sentimentalität, blies er kleine Rauchwölkchen von sich.

„Carafa,“ sagte ich begierig, „das klingt eher Neapolitanisch.“

„Freilich,“ Cellenza! — Wießen Sie, daß ich Ihnen, während mein Vetter mit Ihnen gesehenen Herren disputirt, das Geschichtchen des Teufelschens und seines Opfers erzählte?“

„Weine Züge verklärten sich...“ Reverendo padre, Sie sind ein Engel,“ rief ich überströmend.

Er lächelte, wie nur ein Südländer zu lächeln vermag: mit zwei- unddreißig Perlenzähnen, mit dem Ausdruck geschmeichelter Eigenliebe und dabei lüchlich läppisch wie ein kleiner Bube, der eine Zuckerausgüß empfängt. „Woblan, ich beginne,“ sagte er zuvorkommend, mit leichter, anmutiger Verbeugung... „Beppi — Cagaren und eine Flasche Capri bianco!“

(Fortsetzung folgt.)

Ein Petersburger Brief der „Abendpost“ constatirt, daß man den Feind unterschätze. Leute, die sich einbildeten, mit den türkischen Verhältnissen vertraut zu sein, haben sich selbst und die Heerführer getödtet. Die Bewaffnung und namentlich die Verpflegung ist ungenügend. Ueber das unpatriotische Benehmen der Bulgaren bei Lieferung der Lebensmittel sei man empört. Nach dem Kriege sei eine colossale Armee-Reform nothwendig, die so sehr gepriesenen Popowken seien nichts werth.

Die Meldungen, daß namentlich die serbisch-russische Convention perfect geworden sei, sowie die Mittheilungen über die angeblichen Punkte derselben finden zwar wenig Glauben und verdienen ihn auch nicht, da Rußland mit Serbien schwerlich weitergehende Abmachungen getroffen haben wird, als mit Rumänien, mit welchem bekanntlich nur mündliche Verhandlungen gepflogen wurden. Nichtsdestoweniger besteht gewiß ein russisches Arrangement für den Fall einer serbischen Action, an welcher nicht mehr gezweifelt wird, und kann, falls diese beginnt, der Einmarsch türkischer Truppen in Serbien als sicher erwartet werden.

Berlin, 12. September. Man ist hier überzeugt, daß es der feste Wille des Kaisers Wilhelm ist, in seiner Absicht, den Esar zu unterstützen, bis an die äußerste Grenze des mit der neutralen Stellung Deutschlands Verträglichem zu gehen, und daß diese Absicht eifriger denn je beibehalten wird. Fürst Bismarck wird am nächsten Donnerstag, 19. September, hier zurückkehren, wo er sich zwei Tage aufhalten wird, um sich dann nach Vauenburg zu begeben.

Paris, 12. September. Das „Journal des Debats“ meldet in einer Depesche, daß Mehemed Ali Pascha die Russen bis Biela zurückwarf. Osman Pascha schlug drei russische Angriffe auf Plewna zurück. Es ist hier das Gerücht verbreitet, daß Suleiman Pascha in Gabrowa einmarschirt sei.

London, 12. September. Vom Schlachtfeld vor Plewna liegen keine weiteren Berichte vor. Aus Bukarest wird von gestern gemeldet, daß bereits 8000 Gärten (?) die Stadt passirt und heute wieder 8000 erwartet werden; aus Belgrad, daß in Turn-Severin Befehl eintraf, Vorbereitungen für den Durchmarsch von 50.000 Russen zu treffen. Diese sollen gegen Widin und Sophia operiren, während ein serbisches Observations-Corps an der Drina aufgestellt wurde.

Ein am Beginn der Schlacht vor Plewna bei der Armee Osman Paschas sich befindlicher Specialcorrespondent des „Daily Telegraph“ sendet seinem Blatte folgendes Telegramm ein:

Osman Pascha leitet seine Truppen in ausgezeichnete Weise. Ueberall ist er gegenwärtig, überall der ansehnliche, führende, helfende und schützende Genius. Bald entdekt sein Feldherrnauge eine für den Feind verberbliche Position, und wie durch Zauber ist im nächsten Augenblicke eine Batterie hingeschafft, welche Tod und Verderben in die Reihen der Feinde reißt, und die Woge des Andranges erschlägt; bald führt er persönlich eine Infanterie-Abtheilung zum Schutz einer solchen Batterie vor, und die Verwirrung in den Reihen der Feinde, welche sich dieses gegenüber befinden, zeigt an, wie richtig er das „Wo und Wann“ dieser Success erweisen hatte.

Die Russen mußten sich, mit Ausnahme einiger schwacher, im Keime erstirkter Versuche, heute auf das Artilleriefeuer beschränken; doch die Türken bleiben ihnen auch herein nichts schuldig. Die Geschütze werden pünktlich bedient; die Mannschaft sieht um die Kanone, als handelte es sich bloß um ein Parade-Männchen. Die Verluste des Feindes sind groß, die unserigen äußerst gering. Die Affaire nahm bald die Dimensionen einer großen Schlacht an.

Die Russen, von Mehemed Ali verfolgt, gingen hinter die Zanja zurück. Petersburg, 12. September. Der Gesamtverlust in der Schlacht bei Plewna am 30. Juli an Todten und Verwundeten beläuft sich nach der neuesten uns zugegangenen Nummer 16 des „Ret. Wojsenn. List“ auf ein General, 168 Stabs- und Oberofficiere und 7167 Unterofficiere.

Bukarest, 12. September. Don Carlos ist vor Plewna angekommen.

Nach den Meldungen des russischen Hauptquartiers schreitet die Umzingelung Osman Paschas vor. Das Feuer der Türken ermattet, wahrscheinlich wegen des Mangels an Munition.

Belgrad, 12. September. Unter dem Vorwande, Osma Pascha sei bei Plewna geschlagen worden und werde nun nach Serbien gedrängt werden, wird die Mobilisirung äußerst beschleunigt.

Die Gesellschaft des rothen Kreuzes in Serbien sucht bringend Ärzte, mit der Aufforderung, bis 28. in Belgrad einzutreffen.

Konstantinopel, 12. September. Suleiman Pascha soll den Befehl erhalten haben, alle Anstrengungen zu machen, um die Fühlung mit den Truppen Osman Paschas zu erlangen. Man rechnet hier mit Zuversicht darauf, daß Osman von dieser Seite Hilfe erlangen und sich so lange halten werde, bis die Russen durch die sie im Rücken bedrohende Armee Mehemed Alis gezwungen sein würden, den Kampf gegen Plewna aufzugeben.

Mehemed Ali ist consequent im Vordringen.

Juland.

Budapest, 12. September. Minister Szell geht Freitag nach Wien, um mit De Pretis bezüglich der Spiritussteuer und mit der Reichsraths-Gruppe betreffs der Emission der Gold-Münze zu conferiren.

Aggram, 12. September. In der heutigen Landtagsitzung zieht Prokovic die Gesetzesentwürfe über Gemeinde- und Städte-Verordnung zurück. — Jolnegovic stellte den Beschlußantrag, die Regierung sei angewiesen, über die Finanzverhältnisse vom 4. d. Bericht zu erstatten; jedoch folgten mehrere Interpellationen, worauf die Beschlußanträge Makatovic's betreffs einer Adresse an die Könige und Kuguljevics' betreffs der Grenzsonde einstimmig angenommen wurden.

Wien, 12. September. Graf Andraß trifft am Samstag aus Tisza-Dob ein und reist Abends nach Salzburg, wo am Sonntag die Begegnung mit Bismarck stattfindet, wenn nicht dessen Gesundheit eine Aenderung der Disposition erfordert. — Es geht ein Gerücht, der italienische Militär-Attache Mainoni soll in Kaschau in Folge von Konflikten mit Offizieren drei Duell-Forderungen erhalten haben.

Aus Konstantinopel wird vom 12. d. officiell gemeldet: Karifi Pascha wurde Vorkämpfer für Paris, Esad Pascha mit dem Range eines Vala zum Vorkämpfer für Wien und Turkan Bey zum Gesandten in Rom ernannt.

Vernberg, 12. September. Nuntius Jacobini, der heute Vormittags hier eintraf, wurde mit großem Pomp empfangen. Auf dem Bahnhofe begrüßten ihn die drei Lemberger Erzbischofe und zahlreiche Geistliche, ferner die Landesauschüß-Mitglieder mit dem Landmarschall Wozjick an der Spitze, die Gemeinderaths-Deputation mit dem Bürgermeister und Vice-Bürgermeister an der Spitze, die übrigen Regierungspräsidenten der Landesbehörde, die kirchlichen Vereine und Bruderschaften. Nach Eröfnerung einzelner Ansprachen begab sich der Nuntius unter Processionsbegleitung in die polnische Kathedrale, wo ein feierliches Hochamt celebrirt wurde. Der Nuntius, welcher beim ruffenischen Metropolitane Absteigequartier nahm, wird hier drei Tage verweilen.

Brody, 11. September. Das stark verbreitete Gerücht, daß Bauern ein Attentat gegen Polen und Juden planten und den 17. d. M. zur Ausführung des Attentates bestimmten, führte gestern und heute hier zu mehrfachen Arrestirungen ruffenischer Bauern. Die Behörden verdoppeln ihre Wachsamkeit.

Russland.

Röln, 10. September. Der Empfang des Kaisers war überall ein enthusiastischer. Die heutige Parade des achten Armee-corps fiel sehr glänzend aus. Die Kaiserin empfing den Kaiser am rechten Flügel ihres Regiments; der Kaiser führte sein Husaren-Regiment der Kaiserin vor. Ebenso colocyrt die Großherzoge von Baden und Weimar ihre Uflanen- und Kürassier-Regimenter.

Röln, 11. September. Der Kaiser wohnte der heutigen Parade und dem Exerciren des achten Corps in Husaren-Uniform bei. Zu den Manövern trafen ein der Militär-Attache der argentinischen Republik, Bataillons-Chef Bois, und Lieutenant Galino.

Paris, 12. September. Vier Abendblätter wurden confiscirt, drei davon jedoch wieder freigegeben. „Die Public“ blieb säffirt. Durch das Continual-Uebel wird der Proceß Gambetta bis nach den Wahlen verlängert.

Belgrad, 12. September. Man glaubt hier, daß Fürst Milan, bevor er in die Action tritt, an die Cabineten auf diplomatischem Wege offene Mittheilungen über sein Vorgehen gelangen lassen und daselbe zu motiviren suchen werde.

Konstantinopel, 11. September. Der englische Consul Fawcet, welcher die Mission hat, an die Bulgaren und Türken Unterstüzungen zu vertheilen, ist in Schifla angekommen.

Der Gouverneur von Adrianopel telegraphirt, daß 57 Bulgaren gefesnt wurden.

Operate der von der General-Versammlung der sächsischen Universität entsendeten verstärkten Fünfer-Commission.

(Fortsetzung.)

Bestimmungen

über die Geschäftsbehandlung und die Geschäftsordnung des Centralamtes der sächsischen Universität.

(Auf Grundlage des G. N. XII von 1876.)

§. 1. Das Centralamt der sächsischen Universität hat die Angelegenheiten der Universität in Gemäßheit der Beschlüsse der Generalversammlung zu verwalten (§ 16 des G. N. XII. 1876).

§. 2. Das Centralamt vollzieht die Beschlüsse der Generalversammlung, befragt die Verwaltung des gesammten beweglichen und unbeweglichen Vermögens der sächsischen Universität und der Siebenrichter innerhalb der Grenzen des Budgets, gibt die Weisungen an die Cassaverwaltung, an die Fortverwaltung und an den Rechtsanwalt der Universität, überwacht unmittelbar die Gedahrung der Cassaverwaltung und der Fortverwaltung, bestellt das Ausschüß- und Dienpersonal.

Dasselbe befragt die rechtzeitige Zusammenstellung der Jahres-Boranschläge und der Nachweise über die Durchführung der vorjährigen Budgets, sorgt für die jedesmalige Vorlage dieser, wie nicht minder aller übrigen, der Entscheidung durch die General-Versammlung vorbehaltenen, mit motivirten Anträgen Seitens des Centralamtes zu verhandelnden Acte an die Generalversammlung der sächsischen Universität.

§. 3. An der Spitze des Centralamtes der sächsischen Universität steht der Vorsitz der Generalversammlung (§. 16 des G. N. XII. 1876). Derselbe ist als Oberhaupt des Centralamtes alle die Rechte aus, die das Gesetz — Art. XII. von 1876 — ihm zuweist.

§. 4. Das Centralamt hält an einem vorausbestimmten Tage jeder Woche regelmäßige Sitzungen, in welchen, mit Ausnahme der reinen Currentien, alle Geschäftstücke des Centralamtes vorgearbeitet zur Berathung zu bringen sind.

In Fällen, die eine dringlich: Celedigung erheischen und das Abwarten des regelmäßigen Sitzungstages oder die etwaige Abhaltung einer außergewöhnlichen Sitzung nicht gestatten, kann der Universitäts-Secretär auch ohne Sitzungsbeschuß die Durchführung bewirken, hat jedoch die Acte in der nächstfolgenden Sitzung des Centralamtes vorzulegen und die getroffene Verfügung zu rechtfertigen.

§. 5. An den Sitzungen des Centralamtes haben, als sitz- und stimmberechtigzte Mitglieder, theilzunehmen: der Universitäts-Secretär, der Cassier (in dessen Verhinderung der Buchhalter und der Registrant.

Der Vorsitz führt der Obergespan, so oft er an diesen Sitzungen theilnehmen will, außerdem der Universitäts-Secretär.

Zu diesen Sitzungen kann, so oft der Berathungsgegenstand es erheischt, auch der Rechtsanwalt der Universität, ebenso der Fortseher, mit beratender Stimme, zugezogen werden.

Bei Berathung von Fragen, die ein sitz- oder stimmberechtigtes Mitglied persönlich berühren, darf daselbe nicht anwesend sein.

§. 6. Ueber die Sitzungen des Centralamtes wird Protocoll geführt, welches das Datum der Sitzung, die Namen der Anwesenden, die Geschäftszahl und die kurze Bezeichnung des Gegenstandes, die gestellten Anträge, die gefassten Beschlüsse und die Angabe, ob dieselben einseitig oder mit Stimmenmehrheit gefasht worden sind, in letzterem Falle auch die Namen derjenigen, die für und gegen den Beschluß gestimmt haben, zu enthalten hat.

Als Schriftführer fungirt in diesen Sitzungen der Registrant, in dessen Verhinderung ein anderes Mitglied. (Schluß folgt.)

Local- und Tagesnachrichten.

Herrmannstadt, 15. September.

— Seine k. und k. apostolische Majestät geruhten allergnädigst den Richter des Klausenburger Gerichtshofes, Dr. Johann Biero, zum k. Anwalt bei der Klausenburger Anwaltschaft zu ernennen.

— (Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruhten allergnädigst zu ernennen: zum Oberarzt in der Reserve: den militär-ärztlichen Leuten in der Reserve: Dr. Franz Ebner, des Garnisons-Spitals Nr. 8 zu Laibach, beim Reserve-Commando des 30. Inf.-Regts.; — zum Assistenz-Arzt in der Reserve: den militär-ärztlichen Leuten in der Reserve: Dr. Georg Diamandy, des Garnisons-Spitals Nr. 22 zu Hermannstadt, bei jenem Nr. 2 zu Wien.

Ueberlegt wird der Oberleutnant Gabriel Ragg de Radnotschat, Personal-Adjutant des commandirenden Generals zu Budapest, General der Cavallerie Freiherr v. Gelsheim-Opulitz, beim 3. Inf.-Regt., in den Stand dieses Regiments, wozu derselbe einzurücken hat.

— Die Klausenburger Advocatenkammer gibt bekannt, daß der Eszter Advocat Josef Falacs in Folge Ablebens aus der Advocatenliste gestrichen und zum Curator für dessen Kanzlei der Szamosujvarer Advocat Johann Dupa ernannt wurde.

— (Landesconsistorium.) Nachdem das Landesconsistorium in seiner Vor- und Nachmittagsitzung des 12. September eine Reihe currenter Geschäftstücke erledigt hatte, vollzog es in der Vormittagsitzung des 13. September die Vertheilung der pro 1877/8 aus dem theologischen und Brulental'schen Fonds ausgeschriebenen Stipendien zu 600 fl. die Bewerber Peter Theobald Wolf aus Weißstich und Eugen Jitsch aus Hermannstadt; zwei Stipendien zu je 400 fl. erhielten Rudolf Hög aus Wäldbach und Julius Theil aus Kronstadt. Aus dem Brulental'schen Stipendienfonds wurde ein Stipendium von je 400 fl. vertheilt an W. G. Wälder aus Hermannstadt, Höder der Rechte, Friedrich Schunn aus Broos, Stawirender an der k. k. technischen Hochschule in Wien und Hermann Klein aus Werd, stud. juris in Wien. Aus demselben Fonds erhielten ein Stipendium zu 300 fl. die Studirenden der Theologie Albert Herzog aus Telendorf und Georg Reinkel aus E. Rigen. (S. d. T.)

— (Preb) Sonntag den 10. prediger Bruckhoff.

— (Progr) 5 Uhr, abgubaltend. 2. Wahl.

— (Der) seiner Geschichte zu Vereinshausen (S. zusammengestellt v. Straus. Die Pro Preis von 30 fr. z.

— (Wom) einen schlechten Tag in Ausübung ihrer sehr unliebsamen Thätigkeiten auf fremdes eine Zigeuner wurde von jedem Geliebten von Tofche stahl; e lafatin die Briefe Pfahschelker zuflachte erant ein vierter Big Waibe von 20 fl. er Gan gewirkten Sto Barhent stüßte, so Metallringes für sein lassen wollte und stehlen hatte.

— (Derr) altes Jüllen, fernest lertzt beim Waldweg.

— (Ein) wurde eine Gartenvor eine Menge verschieden Genthümer gewahrt hart geglaubte Gart wurde eine Maß ein

— (Ver) hütete ein kleines Mädchen Wohnhube vergriffenes Holz seines gefashten vor Brand rechtfertigt

— (Eine) Zeit brachten einige Professoren an der Herr den Einfluß der Frau den „Loy“ nun von Herr mit Studien zur Car der Frauen in Ungarn also nicht vor, die W schaftliche Entwicklung re Behandlung der G Pfaffen in Bezug auf

Es soll ein culturhistor in der Gesellschaft, in und zwar mit Rücksicht Decident auf das Leben Weites soll dieses som auch das bürgerliche Nationalitäten des Land

— Aus Fogara der Bisherprende in de durste die einige tausend Bruchtheil der Brüt Anlag geben, da dieselbe wip; auch liefert diese hancung zu suchen ist

Werte des Comitates für Unternehmen dieser Art wohnung von Seite des P wendigst entbotten ist, werden Postweise von au

— (Aus) dem F beim Fogaraser k. ung. richters Georg Negrea P. P. Dr. Ferdinand Josef Schul erprobten C wurde auf Grund mehr in Anbetracht seiner bieb

— (Sel) st m or gekommenes Individuum, verweist.

— (Der) Genera burg) hat nachdem der des Commissionsberichts Herr Dominik Szimén Dornotär gewählt. Die und akademischen Lehres

— (In) rumänien ein in Kronstadt domicilir Engagement als Chef der egenommen und reiste be

— (Raf) sa u, 12. von Budapest und Wien gezogenommen, daß an wegen der Betonung der

— (Auf) das Wort „Allirer“ in d Der Wortlaut d

— (Auf) das Wort Kaiser's von Rusla teiern! Götterhal

(Predigten in den evangelischen Kirchen A. B.) Sonntag den 16. d. predigen: in der Pfarrkirche, um 9 1/2 Uhr, Stadtprediger Brunkatsh; in der Spitalkirche, um 11 Uhr, Stadtprediger Kijsh.

(Programm) zu der Montag den 17. September, Nachmittags 5 Uhr, abzuhaltenden Sitzung des städtischen Vertretungskörpers: 1. Curanten. 2. Wahl des ständigen Ausschusses.

(Der Hermonastader Musikverein.) Eine Sitzung seiner Geschichte zur Feier der Grundsteinlegung des neu erbauten Vereinshauses (September 1877). Im Auftrage des Vereinsausschusses zusammengestellt von Wilhelm Weiss, d. z. Musikalien-Inspector des Landes. Die Broschüre ist in allen hiesigen Buchhandlungen um den Preis von 30 Kr. zu haben.

(Vom Jahrmarkt.) Das Diebsgesindel hatte gestern einen schlechten Tag; fast alle Langfinger beiderlei Geschlechtes wurden bei Ausübung ihrer gemeinschaftlichen Gewerbe in einer für sie selbst sehr unlieblichen Weise gefasst. Das größte Contingent zu den Attentaten auf fremdes Gut lieferte wie gewöhnlich das Zigeunervolk; der eine Zigeuner wurde beim Stehlen eines Paares Hundsfuße, der Zweite vom selben Geschlechter dabei ertappt, wie er einem Mädchen 60 Kr. aus der Tasche stahl; ebenso erging es einem Dritten, welcher einer Verkauferin die Brieftasche mit ungefähr 2 fl. zog und dieselbe seinem Gefährten zuschickte; vom gleichen Geschlechte, wie dieses Paar, wurde auch ein vierter Zigeuner, welcher einem Hiltauer ein Stück Tuch im Werthe von 20 fl. entwendete; nicht minder eine Zigeunerin, welche 5-6 Ellen gewirkten Stoff, dann eine Bäuerin, welche ein Stück farbigen Bauckent stahl, ferner ein Burjake, welcher beim Einkauf eines Metallringes für seine Geliebte einen andern ähnlichen Ring mit gehen lassen wollte und schließlich ein Knabe, welcher ein Paar Stiefel stahl hatte.

(Verrenlos aufgefunden) wurde ein drei Monate altes Füllen, ferner im jungen Walde eine dunkelbraune Stute, die sich derzeit beim Waldheger in Verwahrung befindet.

(Einbruch Diebstahl.) Vor ungefähr acht Tagen wurde eine Gartenwohnung in der Josefstadt erbrochen und aus derselben eine Menge verschiedener Gegenstände gestohlen. Der in der Stadt wohnende Eigentümer gewährte den Diebstahl erst am 12. d., als er, seine verpachtete Gartenwohnung offen fand. Des Diebstahls verdächtig wurde eine Waise eingezogen, welche vorwärts bei dem Beschädigten diente.

(Eine Brieftasche) mit kleinem Geldbetrage wurde von einem Geprüß vor der Hauptwaage gefunden.

(Verhütetes Unglück.) In der Unterstadt zündete gestern ein kleines Mädchen mit einem Streichholzchen auf dem Fußboden der Wohnstube verflüssigtes Petroleum an und ließ, erschreckt über die brennenden Folgen seines gefährlichen Spieles aus dem Zimmer; glücklichemweise wurde der Brand rechtzeitig wahrgenommen und ohne weitere Folgen sofort gelöscht.

(Eine Geschichte der Frauen in Ungarn.) Vor einiger Zeit brachten einige Blätter die Mitteilung, daß Dr. E. Wertheimer, Professor an der Hermonastader Rechts-Akademie, an einem Werk über den Einfluß der Frauen auf die Geschichte Ungarns schreibe. Wie „Pester Lloyd“ nun von Herrn Wertheimer selbst erfährt, beschloß er sich mit Studien zur Darstellung der Verhältnisse, welche auf die Stellung der Frauen in Ungarn von hervorragendem Einfluß waren. Er hat also nicht vor, die Wirkung darzustellen, welche die Frauen auf die gesellschaftliche Entwicklung unseres Vaterlandes geübt, sondern im Gegentheil die Behandlung der Einflüsse, die sich in den jeweiligen geschichtlichen Epochen in Bezug auf die Stellung der Frauen geltend gemacht haben. Es soll ein culturhistorisches Werk werden, welches die Frau im Hause, in der Gesellschaft, in ihren rechtlichen und politischen Beziehungen darstellt, und zwar mit Rücksicht auf die Einflüsse, welche der Orient und der Occident auf das Leben in Ungarn ausübten. Nach der Anlage des Werkes soll dieses sowohl das Leben in den Schlössern der Großen als auch das bürgerliche Leben in den Städten und überhaupt sämtliche Nationalitäten des Landes zum Gegenstande haben.

Aus Fogaras, 13. d., wird uns geschrieben: In Interesse der Vaterfreunde in der Provinz, respectiv der Umgebung von Fogaras dürfte die einige tausend Bände gediegener Werke enthaltende Leihbibliothek der Brüder Thierfeld in Fogaras wohl zur Erwägung Anlaß geben, da dieselbe gewiß in jeder Hinsicht nichts zu wünschen übrig läßt; auch liefert diese neue Unternehmung Alles, was in einer Buchhandlung zu suchen ist in verhältnismäßig kurzer Zeit, da dieselbe in der Mitte des Comitatus sich befindet. Da in Fogaras dies das erste größere Unternehmen dieser Art ist, so dürfte es sich in Kürze einer regen Theilnahme von Seite des Publicums erfreuen, welches hierdurch der Nothwendigkeit entboden ist, sich die Bedürfnisse dieser Art auf dem zeitraubenden Postwege von auswärts kommen zu lassen.

(Aus dem Fogaraser Gerichtssaale.) Am 10. d. fand beim Fogaraser k. ung. Bezirksgerichte unter Leitung des Untersuchungsrichters Georg Negrea die Schlussverhandlung der von unserem Stadtpfarrer Dr. Ferdinand Hochmann gegen den Gernastalner Kaufmann Josef Schul erprobten Ehrenbeleidigungsklage statt. — Der Angeklagte wurde auf Grund mehrfacher Zeugenaussagen für schuldig erkannt und in Anbetracht seiner bisherigen Straflosigkeit zu 2 Monaten Arrest und Zwangsammlung sämtlicher Gerichtskosten verurtheilt.

Es war seinerzeit auch in unserem Blatte erwähnt, daß in Ägypten-Baharsh die egyptische Augenkrankheit in hohem Grade herrschte. Dieser Tage ist an den Doregapan des Hermonastader Comitatus, Josef Polsh ein Decret der Regierung herabgelangt, worin dem städtischen und Honvedarzt Dr. Ignaz Sinkopics, dann den Professoren des Central-röm.-kath. Unversitätsstudiums: Casimirus Bara, Vinus Pap und Nikolaus Pataky die Anerkennung für ihren bei Unterdrückung der erwähnten Krankheit entwickelten Eifer ausgesprochen wird.

Die General-Versammlung des Hermonastader Comitatus hat in ihrer am 12. d. in Sappi-Szent-György abgehaltenen Sitzung über Antrag des Reichstagsabgeordneten Josef Kunle eine Adresse im Interesse der Wahrung der Integrität des türkischen Reiches beschloffen.

(Selbstmord.) In Torda hat sich am 11. d. ein hecabegonnenes Individuum, Namens Stefan Sztlagyi aus Lebensüberdruß vergiftet.

(Der Generalconvent der Unitarier in Klausenburg) hat nachdem der Wirkungskreis des Obernotariats auf Grundlage des Commissionsberichts neu geregelt worden, am 3. d. fast einstimmig Herrn Dominik Szimón, Professor am unitarischen Collegium, zum Obernotar gewählt. Die Wahl dieses ausgezeichneten Kirchen-Schriftstellers und akademischen Lehrers wurde mit allgemeinem Jubel aufgenommen.

(In rumänischen Diensten.) Dr. Johann Althädter, ein in Kronstadt domicilirter Arzt, hat nach längerem Sträuben das Engagement als Chef der rumänischen Ambulanz zum rothen Kreuz angenommen und reiste bereits heute nach Bukarest ab.

Rafsa u, 12. September. Mit Ueberraschung wurde hier die von Budapest und Wien gleichzeitig hier telegraphirte Mitteilung entgegen genommen, daß an beiden Orten der gestrige Toast Sr. Majestät, wegen der Betonung der Allianz mit dem Kaiser von Rußland, großes Aufsehen erregt hätte. Alle bei der Hofafel Anwesenden bestätigten, daß das Wort „Alliirte“ in dem Toaste Sr. Majestät nicht vorgekommen ist.

Der Wortlaut des Toastes war folgender: „Auf das Wohl meines theueren Freundes, des Kaisers von Rußland, dessen Namenstag wir heute feiern! Gott erhalte und beschütze Seine Majestät!“

Sr. Majestät erließ ein Handschreiben an den Militär-Commandanten FML. Zimicki, denselben beauftragend, allen Generalen, Stabs- und Oberofficieren, sowie den Truppen die volle Zufriedenheit und Anerkennung des Kaisers für die musterhafte Ordnung, gute Haltung und hohen Ansehensgrad auszusprechen. — An den Fürst-Commandanten General Marassio wurde ein gleichlautendes Handschreiben erlassen.

Sr. Majestät, Prinz Leopold, Erzherzog Albrecht und Erzherzog Johann sammt Suite erschienen um 6 Uhr Morgens auf dem Manöverfelde. Die 32. Division hatte den Auftrag, Cavalerie in Angriffsrichtung, grüßt mit zwei Brigaden des Gegners rechten Flügel an. Es entspielt sich ein hartnäckiges, schönes Gefecht um Wald und Dörfchen. Die 32. Division löst vor 12 Uhr die Höhen an Hernad zur Sicherung des Ueberganges durch Reserven besetzt und tritt den Rückzug zur bestimmten Stunde an. Die 15. Division disponirt nach Einnahme der verlassenen Position einen Angriff gegen des Gegners zweite Stellung, als abgeblasen wurde. Sr. Majestät veranordnete alle Generale und Stabsbevollmächtigte um sich und drückte seine volle Zufriedenheit mit der Führung, namentlich aber mit der Ausbildung und Disciplin der Truppen aus. Die Truppen marschirten in ihre Cantonnements. Die Bevölkerung war auch heute äußerst zahlreich am Plage und begrüßte den König überall mit lebhaften Zurufen. Abends erfolgt die Abreise nach Czegléd.

Sr. Majestät kam um 2 Uhr vom Manöver zurückgeritten. Um 6 Uhr war Hofafel. Jetzt ist die ganze Stadt brillant illuminirt. Um halb 9 Uhr fuhr der Kaiser unter dem Vorzeichen des Separatzug ab. Um 9 Uhr fuhr der König unter dem Vorzeichen des Separatzug ab. Um 9 Uhr fuhr der Kaiser unter dem Vorzeichen des Separatzug ab. Um 9 Uhr fuhr der Kaiser unter dem Vorzeichen des Separatzug ab.

Polta, 11. September. Heute Morgens besuchte Kronprinz Rudolph den Marine-Schießplatz und besichtigte die dortigen Versuchsgeschütze schwerer Calibers. Hierauf wurde eine Panzerkugel beschossen und bestand; auch wurden Schiffe abgefeuert, um die Anfangsgeschwindigkeit der Geschütze zu messen und die Function der dazugehörigen Apparate zu zeigen. Später besuchte der Kronprinz das Schiffschiff „Aria“ und ließ dessen Batterie im Feuer exerciren. Am Nachmittag fuhr er mit dem Kanonenboote „Sanjago“ in See, wobei unter Dampf auf dem schwimmende Kanonenkugel geschossen wurde.

(Zur Arsenals-Affaire) wird dem „B. A.“ aus Wien neuerdings geschrieben: Die Hausdurchsuchung beim italienischen Consulat-Bertram Jafos Armani, welche unter Leitung des Detectiv-Doerfers die Thatfache, daß Armani den Wirtelmann zwischen Nacht und dem italienischen Militär-Attache Major Manone's Tragnano gespielt hat. Aus aufgefundenen Briefschaften, die nämlich sofort lauter wurden, ging hervor, daß Armani mit Nachtweil wiederholt correspondirt, nämlich mit ihm in einem Mariastädter Kaffeehause verkehrte und auch derjenige war, welcher ihm den Judas-Kohn auszahlt. Weiter fanden sich Papiere vor, die den Zweck lieferten, daß die Aufschlüsse, welche Nachtweil über die Erzeugung Ukatius-Kanonen zusammenbrachte, an das italienische Kriegsministerium nach Rom in wörtlicher Uebersetzung gewandert sind. Die Originale waren theilweise noch im Schreibstich Armani's. Der Letztere hat sich mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln der Hausdurchsuchung widersetzt und erst die bestimmte Erklärung des antretenden Polizisten, daß Consulatsbeamte der Exterritorialität nicht unterworfen sind, sowie die weitere kategorische Drohung, den Schreibstich gewaltsam zu öffnen, konnte ihn veranlassen, die Schlüssel auszuliefern. Dagegen konnte die gleichfalls beschlagnahmte Durchsicht des Consulatsarchivs nicht stattfinden, da der mit Italien im Jahre 1874 abgeschlossene Vertrag dies unzulässig machte. Jedenfalls war diese Hausdurchsuchung entscheidend für den Verlauf des Processes und das Ende desselben wird in nicht zu ferne Zeit eben diese Staatsaffaire verhandelt. In juristischen Kreisen wird. Sr. Majestät der Kaiser ist, wie bestimmt veräußert wird, über den bisherigen Stand der Angelegenheit genau informiert und läßt sich täglich noch weiter über dieselbe Bericht erstatten.

(Wystereios.) Ein Berliner Blatt erzählt: „Ein Burjake von etwa 16 Jahren, dessen Vergangenheit vollständig im Dunkel gehüllt ist, macht gegenwärtig den Polizeibehörden in Zn- und Auslande zu schaffen. Er will deutscher Abkunft sein, Karl Schmid heißen, aber seinen Geburtsort durchaus nicht kennen. Seine Mutter, eine Italienerin, habe sich in einem Dorfe bei Budapest von dem Vater getrennt und ihm, dem Sohne, einen Brief übergeben, den er sorgsam aufbewahren solle, weil er ihn später über seine Herkunft aufklären würde. Dieser Brief wäre ihm trotz aller Voricht von dem Vater entwendet worden. Er habe fast die ganze Welt gesehen, er sei in Berlin, Paris, London, Wien, Florenz, Mailand, Rom, Konstantinopel, Athen, u. s. w., öfter auch in Nord-, Süd- und Mittelamerika gewesen, nirgends aber habe er sich länger als 4 Wochen aufgehalten. Zimmer hätten sie in den besten Hotels genossen, wo sein Vater oft, wie er bemerkt, Gold geprägt oder falsche Scheine angefertigt; er habe dann immer Wirtzege und Steine reinigen müssen. Im Frühjahr dieses Jahres ging die Reise nach Frankreich; in Lyon hätte ihn der Vater beauftragt und auf eine Bank gesetzt, wo er eingeschlossen sei. Beim Erwachen war Niemand bei ihm, aus seinen Taschen waren Kleinigkeiten verschwunden, nur 65 Francs waren ihm zugestellt worden. Seitdem sei er bald Schiffsjunge, bald Ausrufer in Schaubuden u. a. m. gewesen. Der Burjake macht keinen üblen Eindruck und weiß sich gewandt auszudrücken, so daß man nicht abgeneigt ist, seinen Angaben Glauben zu schenken. Auf seinen Reisen scheint ihm Berlin die meisten Erinnerungen zurückgelassen zu haben. Er weiß z. B., daß er mit seinem Vater in einem Hotel in der Königsstraße gewohnt, daß er im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater die „Hedemans“ gehört, im Schauspielhause „Pamlet“ gesehen habe u. s. w. Seinem Dialect nach scheint er ein Bayer zu sein. Sind die Angaben des Jungen nur in Bezug auf die Falschmünzerei wahr, so würde man unfehllich den Vater für den Verbreiter resp. Cassenagenten einer großen Falschmünzergilde halten müssen.“

(Straßenlocomotive mit endloser Schiene.) Man schreibt der „N. Fr. Ztg.“ aus Paris unterm 3. d.: Ein Herr Ader, der ein Vocomotivsystem mit endloser Schiene erfunden hat, veranstaltete gestern Nachmittags im Tuilerien-Garten vor einem ziemlich zahlreichen und ebenso ungeschmückten, als neugierigen Sonntagspublikum einen Versuch mit seinem Besittel. Ein kleines Modell desselben, bei welchem die Triebkraft durch ein paar vorgespannte Ziegenböcke repräsentirt war und welches eine Anzahl waghaltiger Gamin's im respectablen Alter von 4 bis 6 Jahren als unentgeltliche Passagiere aufgenommen hatte, fuhr eine halbe Stunde lang im Garten hin und her, zur sehr großen Befriedigung der Kinder, welche die Erfindung des Herrn Ader ausgiebig fanden. Das Fahrzeug hat drei Räderpaare. Eine Anzahl von Schienen, die durch eine mit den Rädern in Bewegung stehende Zahnstange abwechselnd aufgehoben und auf den Boden gelegt werden, bildet das Wechselsystem der Erfindung, deren Nutzen nicht recht einleuchtet. Bei etwas scharferen Wendungen verlassen die Räder die Schienen und laufen auf dem Boden, bis die Richtung wieder schmerzgerade wird. Bei diesem System wird kaum etwas an Arbeitskraft erspart oder an Geschwindigkeit gewonnen und das Modell des Herrn Ader hat nicht viel Aussicht für einen ersten Betrieb verwendet zu werden.

(Zwischen zwei Kriegs-Berichtstattern.) Der „All“ veröffentlicht folgendes Zwiegespräch zwischen Mr. Archibald Forbes, dem Correspondenten der „Daily News“ und Dr. Entoutas. Letzterer trifft Mr. Forbes auf der Straße und redet ihn sofort an: „Bon morning, Mr. Archibald, what mach you?“ — „O, I am sehr very. Und you?“ — „O, quasi! Segg mi, Mr. Archibald, wie mach you dat mit your fixity bei the Berichters?“ — „Oh very simple! I make meine Beschreibung of Schlacht schon vorher fix and forty. Dann I go to the russian Commandeur and segg to him: Hier is a fin Description, nu maken Sie mir mal 'ne Schlacht danach. The russian Commandeur, being aa gefällig man, erweist mi the little pleasure, and damit all right!“

Telegramme.

London, 14. September. (C. B.) Der „Times“-Correspondent telegraphirt aus Kabischeno: Das Regiment Archangel erklärte am 11. d. 7 Uhr Abends die Grivica-Redoute, nachdem im Laufe des Tages 7 Sturmangriffe der Russen und Rumänen zurückgewiesen worden. Weitere Angriffe müssen durch regelrechte Belagerung geschehen.

Boradin, 14. September. (C. B.) Vom 13. d. wird offiziell gemeldet: General Stoboleff wies am 12. d. fünf Angriffe der Türken zurück, mußte aber beim sechsten Angriffe die am 11. d. genommenen Befestigungen verlassen.

(Die Richtigkeit der dem gestrigen Telegramm angefügten erläuternden redactionellen Bemerkung wird hiermit durch das officielle Telegramm aus dem russischen Hauptquartier selbst bestätigt. D. R.)

Die russische Colonne concentrirte sich auf einer Position einen halben Tagmarsch hinter dem schwarzen Kom, dessen Linie von den Türken besetzt ist.

Konstantinopel, 14. September. (C. B.) Mouthhar Pascha telegraphirt vom 12. d. M., die Russen sollen Ardahan geräumt haben. Nach offiziellen Telegrammen vom 13. d. M. wurden alle Stürme der Russen auf die Befestigungen Plewnas bisher zurückgeschlagen. Zwei Redouten im Süden, deren sich die Russen bemächtigt hatten, wurden türkischerseits wiedergewonnen.

Hermonastader Jahrmärts-Bericht

vom 14. September 1877.

Der diesjährige Herbst-Jahrmarkt war im Allgemeinen, wenn eben nicht vorzüglich, doch mehr mittelmäßig zu nennen, denn es war ziemlich viel Volk zum Plage gelangt und wurden doch Artikel des Herbstbedarfs ziemlich abgesetzt. Freilich bei der überall vorherrschenden Geldnoth wurden besonders größere Geschäfte nicht gemacht; leider waren jedoch wieder gegen alle Erwartung und bei sehr schöner Witterung sehr wenig Cerealien im Allgemeinen und besonders Weizenorten zum Plage gelangt, kaum so viel wie fast an einem gewöhnlichen Wochenmarkt. Weizen und auch Korn wurden auch bei rapid steigendem Preise ohne Zögern reich aus dem Handel genommen, auch die übrigen Körner hielten festen Preisstand; Hülsenfrüchte sind auch dieses Jahr wieder sehr schwer zu erhalten und kaum für den Bedarfs genügend; wie schon jedoch, daß nach der vollzogenen Bestellung der Winter-Saaten sich auch unsere Früchtaufzucht wieder ergiebiger gestalten werden. Der Hektoliter Weizen zahlte bis 8 fl., Linjen 10 fl., Bistolen 7 fl.; — von den Roggenprodukten 100 Kilo Hauf 57-59 fl., Flach 62-64 fl., halb gepugt; — Aergel-Unschitt 53 fl. Rind-Unschitt 37 fl., Unschittleren 60 fl., Landkälbe 58 fl.; — Das Paar rohe Ochsenhäute 24-35 fl., Kuhhäute 17-24 fl., Schafschafelle 8-9 fl., Schafelle 6 fl., Ziegenbockelle 6 fl., Ziegenfell 4 fl. 50 Kr.; — das Kilo rohe feine Schafwolle 95 Kr., ordinäre 65 Kr. — Fleisch und sonstige Zubereitungsartikel Schweinefleisch 40-44 Kr., Schafschfleisch 30 fl., Kalbfleisch 30-36 Kr., Rindfleisch 24-28 Kr., Eier 6-7 Stück für 10 Kr., — 20 Liter Zettischen 60 Kr.; — sonst wenig Obst und Trauben noch sauer.

Auch der Viechmarkt blieb diesmal im Ganzen bloß nur mehr mittelmäßig, der Zutrieb war zwar reich lebhaft, aber wenig Käufer und kein besonderes Begehren, auch fremde Händler waren diesmal nicht besonders zum Markte gelangt. — Hornvieh wurden etwas über 2000 Stück aus dem Handel genommen, der Preis von 1 Paar bis 100 fl. aus dem Verkehr, Büffel zahlten das Stück 40-80 fl.; — von Pferden wurde etwas über 500 Stück abgesetzt und zahlte je nach Qualität das Stück 50-100 fl., besonders schöne und theuere Thiere hatten wenig Nachfrage; — Schafe wurden circa 5000 verkauft, das Paar von 7-15 fl.; — Schweine waren verhältnißlich bloß 150 Stück zum Markte gelangt und theuer, indem diese Sorte ziemlich lebhaft exportirt wird. — Witterung: wieder schöne Tage.

Marktbericht.

Hermonastadt, 14. Sept. Weizen per Hektoliter, bester Qualität fl. 9.—, mittlerer fl. 8.50, mindester fl. 8.—; Halbfrucht, bester fl. 7.50, mittlerer fl. 7.—, mindester fl. 6.50; Korn bester fl. 5.80, mittlerer fl. 5.50, mindester fl. 5.20, Gerste, fl. 5.—; Hafer, bester, fl. 3.20, mittlerer, fl. 3.—, mindester fl. 2.80, Kukuruz fl. 6.20; Erdäpfel fl. 2.50; — Mundmehl per 50 Kilo fl. 10.—, Semmelmehl fl. 9.—, Weißpohlmehl fl. 8.50, Schwarzpohlmehl fl. 8.—, Erbsen per Liter fr. 24, Linjen fr. 24, Bistolen fr. 9, Hirse fr. 16.—, Hen per 50 Kilo fr. 90 bis fl. 1.—; — Brennholz per Kubikmeter hartes fl. 3.—, gemischtes fl. 2.50; — Reizen per Kilo fr. 72, — Seife fr. 48, Rindfleisch fr. 36.

Fremdenliste.

Hotel Neurhrer. Josef Engenberger, Kaufmann, von Wien; Emanuel Krefl, Kaufmann, von Pest; Adolf Rauberg, Alois Gilly, Kaufleute, von Klausenburg; Josef Kohn, Buchhalter, von Kronstadt.

Römischer Kaiser. J. Horvath, Grundbesitzer, von Udrachly.

Stadt-Theater.

Heute Samstag, den 15. September 1877: Erste vom evang. Frauenverein veranstaltete musikalisch-dramatische Abendunterhaltung.

Heute Samstag, den 15. September 1877 findet im Gericke'schen Garten ein Brillant-Feuerwerk und Concert der Musikkapelle Motti statt.

Anfang des Concertes um 4 Uhr und des Feuerwerkes um 1/8 Uhr. Der Garten wird illuminirt. Eintritt frei. Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll Johann Hertel.

Telegr. Wiener Cours vom 14. September 1877.

5% Metalliques	65.50	Zemsh. Grundentlastungsbobl.	77.50
5% National-Anlehen (Silber)	68.15	Siebenh.	76.—
Goldrente	76.20	Kroat.-Slab.	—
1860er National-Anlehen	112.50	Silber	104.60
Banctactien	859.—	R. l. Münz-Ducaten	5.62 1/2
Creditactien	225.—	Napolond'or	9.42
London	117.50	100 Mark Deutsche Reichswähr.	57.75
Ulg. Grundentlastungsbobl.	77.50		

Arbeits- und Anzeigengesetz.

A nagyszabonyi tek. királyi törvényszéknek mint hagyatékai hatóságának, f. hó 2-án 11,246 polg. 1877. sz. a kelt végzésével Fogarason a baró Brukenthal Karoly féle hitbizományhoz tartozó „Paris város“ című vendéglő épületei kijavítására az előirányzott 375 frt. 84 kr. o. é. árszámokra és 335 frt. 25 kr. o. é. esztergomi költségvetés erejéig elrendeltetvén: ezen munkák biztosítása céljából folyó 1877-ik év szeptember hó 22-én, délelőtt 10 órakor, nevezett vendéglő helységében zárt írásbeli ajánlat mellett versenytárgyalás fog tartatni.

Vallalkozni kívánók felhívatnak, miszerint az 50 kr.-os bélyeggel és az előirányzott költségvetés erejéig 5% -os banatpénzzel ellátott szabályozott zárt írásbeli ajánlatukat — melynek borítékán jelen árlejtési hirdetés tárgya és száma megnevezendő lesz, — az árlejtési tárgyalás előtt tek. Zagoni Gábor fogarasi kir. közjegyző urhoz benyújtják; kinek íródjában a hivatalos órák alatt a muszáki mivelet és feltételek megtekinthetők.

Nagy-Szeben, 1877. augusztus 28-án. Baró Brukenthal Karoly féle hitbizomány bírói zárgondnoksága.

1136 1877-hoz. [675] 2-3 Arverési hirdetés.

A fogarasi magy. kir. ménes urodalomhoz tartozó s Parró, Alsó- és Felső-Komána, Alsó- és Felső-Venice és Lupsa községek határain kincstári erdők idei maktermése f. hó 23-án Fogarason a magy. kir. ménes urodalmi igazgatóság íródjában, írásbeli zárt ajánlatok után, haszonbérbe fog adatni.

Vallalkozók kötelesek a kellő bélyeggel ellátott írásbeli zárt ajánlataikat, 10 %-nyi banatpénz kíséretében, a kelt napon déli 10 óráig, az alírt igazgatósághoz beadni, később érkező ajánlatok nem fogadhatók el.

Az összes erdőkre vonatkozó ajánlatok a részletes ajánlatokkal szemben elsőbbséggel bírnak. Az ajánlatban minden egyes erdő maktermeséről külön ígérlet teendő, azért oly ajánlat, melyben valamennyi erdőre nézve egy átlag összeg lenne kitéve, érvénytelennek nyilvánítatnak.

A haszonbér mindjárt az árverés után készpénzben lefizetendő.

A haszonbér feltételek az alírt igazgatóságnál betekintheők.

Fogarason, 1877. szeptember hó 10-én. A m. k. ménes urodalmi igazgatóság.

Aus dem Amtsblatte.

Vizitationen.

- Am 18. September (auch unter dem Schöpfungswerte) die Gegenstände der Baronin Winka Poljina in Szamos-Ujvár. (Dorogés Bezirksgericht.)
Am 18. September (auch unter dem Schöpfungswerte) die Gegenstände der Witwe nach Franz Csontos in Käben. (Zamolye Bezirksgericht.)
Am 19. September bei der Registratorin f. ung. Geflügel-Demonstration die Verpackung der Geflügelhühner in den Städten von Felső- und Ober-Romana, Unter- und Ober-Venice und Ujvár.
Am 19. September (auch unter dem Schöpfungswerte) die Gegenstände der Frau Anna in Nagypöcsöd. (Dorogés Bezirksgericht.)
Am 19. September die Gegenstände der Baronin des Grafen Wera in Kerpence, dann die Gegenstände des Vizekönigs Simeon in Foveval. (Abreuzbader Bezirksgericht.)
Am 19. September die Gegenstände des Toma Murejan in M. Szepor. (Klausenburger Bezirksgericht.)

Telegramm

Ihrer königlichen Hoheit der Princeß von Wales an das Hofmarschallamt. Telegramm des Hofmarschallamtes.

Sandringham. An die I. I. Hof-Malzpräparaten-Fabrik des I. I. Hof-Vieranten und Hof-Vieranten in der meisten Souveräne Europa's Herrn Johann Hoff, Wien, Graben, Bräunerstrasse Nr. 8 (bzg. Hamburg).

Zwei Tugend Flaschen Malztract für die Princeß von Wales mit erstem Zuge nach Station Wexanten.

Gebrüder Herr!

Saben Sie die Güte, zum Gebrauche für Ihre königliche Hoheit die Princeß sechs Duzend Flaschen Johann Hoff'sches Malztract sobald als möglich zu senden. Die Heilbringung der Hoff'schen Malzfabric, des Malztract-Geländebiers, der Malzchocolate, des concentrirten Malztractes und der Brustmalz-Bonbons (bei Husten und Heiserkeit, bei Magen- und allgemeiner Körperbeschwerden) wurde mit 43 fah. feinal und süßlich u. Hof-Vieranten-Patenten ausgezeichnet, mit hohen Preisenmedaillen und Orden gewürdigt und binnen 30 Jahren von vielen Tausenden Ärzten auf Grund tausendfacher Erfahrungen allgemein ausgesprochen.

Fernere Dankschreiben aus Oesterreich.

Sie um fünf Duzend Ihrer vorzüglichen Malzbonbons gegen Bekanntheit unter der Adresse: K. I. Generalmajor Karl Kreis, Wien, Bräunerstr. 304. Sicht, den 15. August 1877.

Ihrer Ordination des Herrn Dr. Fiedler erlaube um eine Büchse Nahrungsmittel für Säuglinge per Nachnahme. Wichtig, den 19. August 1877.

Marie Drkosch, Camisierers-Witwe.

Zu haben in Hermannstadt bei A. F. Lehmann. [637] 1-4

Schönheit! Jugendfrische des Teints!

Als unübertreffliches Hautverschönerungs-Mittel wurde von der Damenwelt allgemein anerkannt die amtlich geprüfte, ausgezeichnete, unschädliche, echte RAVISSANTE

von Dr. LEJOSSE, Paris.

Dieses weltberühmte Hautreinigungsmittel hat sich von allen Schönheitsmitteln als das reellste und wirksamste erwiesen. Sommersprossen, Sonnenbrand, Kupferrotthe gelbe Flecken, sowie alle Hautunreinheiten sicher zu entfernen. Die RAVISSANTE gibt dem Teint eine auffallend schöne, blässerrosamuntartige Jugendfrische, macht Haut und Hände blendend weiß und zart, wirkt kühlend erfrischend und erhält eine zarte Haut bis in das späteste Alter. [674] 1-10

Echt zu haben in Budapest nur bei Herrn Josef v. Török, Apotheker, Königsgasse Nr. 7, M. Lueff, Parfümerie, Dorotheagasse Nr. 3, Alex. Vertessy, k. ung. Hof-Parfümerie, Christophplatz Nr. 1, Fr. Vadasz Nachfolger, Parfümerie, Kronprinzgasse Nr. 1.

Eine grosse Orig.-Glaskapsel fl. 2.50, eine halbe fl. 1.50. Central-Depôt bei Herrn Schwarz, Budapest, Maria Valeriegasse Nr. 9.

In Hermannstadt nur echt zu bekommen bei Herrn Adolf Albrecht.

Die neue Orgel

mit 6 der bestgewählten Register, welche in der am 29. Juni d. J. in Parma stattf. stattgefundenen Ausstellung prämiirt und von Kunstverständigen als Meisterwerk befunden wurde, eignet sich für jede kleinere Kirche. Dieselbe ist zu sehen und spielen im Theaterstadium, in der Kirche; billigt zu haben bei Wilhelm Hörbiger, Orgelbauer in Hermannstadt, Elisabethgasse Nr. 41. [676] 2-3

Dresch-Maschinen

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinen-Fabrik, Frankfurt a. M. [415] 8-9

Institut Pazelt, vorm. Geyer, Wien.

(I. Bez., Salvatorgasse 10.) Auf Grund des Landesgesetzes vom 27. Febr. 1873 behörrl. concess. Privat-Handelsschule. Gegründet 1810 als erste Commercial-Fachschule der Reichs-Hauptstadt.

Achtunddreissigstes Schuljahr. Die vollständigen Elementar- und höheren Fachcourse beginnen am 20. September; die Abend- und Sonntagseurse mit Anfang October.

Das Institut, welches seit seinem 37 jährigen Bestehen gegen 17000 Frequentanten zählt (davon über 800 im abgelaufenen Schuljahre), verfügt über die vorzüglichsten Lehrkräfte (22 Professoren und Fachlehrer), sowie über eine ansehnliche Lehrmittel-Sammlung und bietet seinen Schülern in der möglichst kürzesten Zeit und unter thunlichst geringen Kosten die vollständige Vorbereitung für alle commerciellen Branchen, sowie für öffentliche Institute und Verkehrsanstalten etc. Auch sorgt der Gelehrte für eine entsprechende Unterbringung der absolvirten Hörer und Schüler, wozu er bei seinen vielfachen Verbindungen in der Handels- und Geschäftswelt ausreichende Gelegenheit hat.

Programme und nähere Informationen in der Instituts-Kanzlei, sowie in den Buchhandlungen der Herren Gerold & Comp. am Stefansplatz und L. W. Seidel & Sohn am Graben. — Für auswärtige Eleven wird auf Verlangen Wohnung und Verpflegung bei geeigneten Familien besorgt. Wien, im August 1877. J. Pazelt, kaiserl. Rath und Instituts-Vorsteher.

3-3 [665] (Nachdruck wird nicht honorirt.)

Die Elöpataker abführenden Brausepulver

enthalten die lösenden chemischen Bestandtheile der berühmten Elöpataker Mineralwässer.

Vorzügliche Wirkung aussern diese Pulver bei Magenatarrh, Magenkrampf, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, Sodbrennen, bei Leber- und Milzanschoppungen, Gallenverdrickung, Gallensteinen und Gelbsucht, bei Schwermüdigkeit und Herzklöpfen, Blausucht der Gedärme, bei beginnender Wassersucht, in den Hämorrhoiden (Goldadern), bei catarrhalischen Zuständen der Niere, Harnblase und Harnröhre, gegen Gries- und Sandbildung, bei chronischen Catarrhen und Anschwellungen der Gebärmutter, weissem Fluss, Disposition zum Blutsturz, bei Schwindel, Blutandrang zum Kopf und zur Brust.

Diese Pulver übertreffen sowohl das theuere Karlsbader Salz, als auch das Seidlitzpulver an Wirkung bedeutend. Preis einer 12 Dosen enthaltenden Schachtel sammt Gebrauchs-Anweisung 80 kr.

Haupt-Depôt: In Kronstadt bei Apotheker Szava; in Hermannstadt bei F. A. Reissenberger, Kaufmann. [57] 8-12

Zu vermieten.

In der Seefeldstr., Mühlgasse Nr. 27, sind mehrere Vorder- und Hinterwohnungen, zum Wirthschaftsbetrieb u. s. w. geeignet und mit einer gangbaren Treppentreppe verbunden, mit oder ohne Stallung zu vermieten. — Näheres daselbst beim Eigentümer zu erfragen. [671] 3-6

Anzeige.

Ich erlaube mir einem geehrten p. t. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich wegen Vertheuerung des Waaren-Verkaufs nämlich auf alle meine Fabrikpreise ausverkaufe: Möbelstoffe und Lauf-Teppeiche, Herren-Hosen und Rockstoffe, wie Herren-Hemden. Eine Partie von 5000 Ellen Baumwoll-Kleiderstoffen für Mädchen- und Handwerker, selbst billige Strassen-Kleider per Elle in 22, 25, 27 und 30 Strenger. Eine Partie Flanelle, 1/2 breit, à 1 fl. per Elle. Eine Partie Beduinen- und Haus-Jacken, sowie verschiedene andere Artikel. Ferner empfehle mein neuestes, gut fortirtes Lager für die Herbst- und Winter-Saison, indem jede Woche neue Sendungen ankommen, zu den allerbilligsten Preisen, jedoch nur gegen Baarzahlung. Achtungsvoll C. Nedelkovits. 2-3 [654]

Anatherin-Mundwasser,

ein Flacon à 40 kr. Radical-Heilmittel für jeden Zahndrmerz, so auch jeder Krankheit der Mundhöhle und des Zahnfleisches.

Anatherin-Zahnpasta,

grosser Tiegel à 60 kr., das beste Zahnreinigungsmittel.

Zu beziehen durch J. F. Schneider, Hermannstadt. Haupt-Depot: Krebs Apotheke, Hohenmarkt, Wien. [598] 2-9

Presshefe!

täglich frisch, 1/2 Kilo à 37 fr. bei [673] 2-3

Gustav Gürtler, Hermannstadt, Elisabethgasse Nr. 29.

Auf Franco-Verlangen erhält Jeder, welcher sich von dem Besitze des illustrierten Buches: Dr. Witt's Brauereibuch (90 Aufl.) überzeugen will, einen Auszug daraus gratis und franco postfrei von Witt's Brauerei-Anstalt in Leipzig. Kein Anrecht verleiht, sich den Auszug kommen zu lassen. [673] 2-3

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt Dr. Kallisch, Neustadt, Dresden (Sachsen), bereits über 5000 mit Erfolg behandelt. [589] 4

Gratis

versenden wir auf Verlangen Muster und Preiscurante unserer reichhaltigen Lager verschiedener In- und Ausländer neuer Kleiderstoffe, plattir Ripse und Luster, Flanelle, Damendücher, schwarzer Cachemir und Terno, schwarzer und farbiger Seidenstoffe, feinerer und feinerer Samme, Kleiderharchente, Kaluks, Oxford, allezeit Leinwand, Bettzeuge und Teppiche und noch anderer vielfacher Artikel zu überraschend billigen Preisen. [642] 2-8

Ludwig Zwieback & Bruder, Wien, Mariahilferstrasse 110. Aufträge prompt gegen Nachnahme.

Oeffentliche Erklärung!

Anzunehmende Verhältnisse zwingen uns, unsern Gläubigern in Wien aufzugeben und unter ganz Baarenlager tief unter dem Fabrikpreise anzusetzen.

Um einen raschen Abzug zu erzielen, verkaufen wir für nur fl. 8.15 folgende praktische und gute Waaren, und zwar:

- 1 Präcisions-Thermometer für richtigsten Gang mit ein Jahr Garantie, auch mit Vertheilung zum Scheren.
1 Zuckerdose, vollständig, mit feinerer Silberausstattung zum Scheren.
1 Zuckerring, aus ewig bleibendem Metall.
1 Zuckerring, aus ewig bleibendem Metall.
1 Zuckerring, aus ewig bleibendem Metall.
1 Zuckerring, aus ewig bleibendem Metall.
1 Zuckerring, aus ewig bleibendem Metall.
1 Zuckerring, aus ewig bleibendem Metall.
1 Zuckerring, aus ewig bleibendem Metall.
1 Zuckerring, aus ewig bleibendem Metall.
1 Zuckerring, aus ewig bleibendem Metall.

Alle hier angeführten 50 Stück kosten zusammen nur fl. 8.15. [621] 2-10

Für sämtliche Waaren wird Garantie. Adresse: Vereinigte Export-Compagnie, Wien, Burging 3. Probing-Anträge werden gegen Nachnahme prompt effectuirt.

Zum Vortheile für Jedermann

Durch Ankauf von unzähligen Waarenmassen aus falliten Firmen ist es mir in der Lage, so lange der Bestand reicht, nachstehend bezeichnete Gegenstände zu folgenden Preisen abzugeben:

- Für nur 25 kr. 1 Elle feinerer Stoffe, wie: Kattun, Olyf, Bänder, Paraden, Vonnante u. s. w.
Für nur 40 kr. 12 Stück feine, erst aematische Melange-Stoffe.
Für nur 40 kr. 1 complete Scherapparat, bestehend aus 12 bischen praktischen Gegenständen.
Für nur 50 kr. ein automatisches Fernrohr, 12 Weilen Zielfahr.
Für nur 60 kr. eine massive edle Messingampulle mit Spinatliber-Deckel und Weidenglas und Bergstein-Brennspitze.
Für nur 75 kr. 1 hochgeanteter Anker-Einfaßs-Tisch mit 2 Stühlen, enthaltend diverse Nöthigkeiten, wie: Fingerhut, Räucherkerze, Seifenkerze, Weidenglas, Schindler u. s. w.
Für nur 80 kr. 6 feine Porzellan-Tafelgeschätze mit entsprechenden Aufsätzen, enthaltend 375 verschiedene feine und erste Porzellanen, eine complete Tischapparat, bestehend aus 3 Teller, 3 Tassen und 3 Kaffeeteller, 3 Teller, 3 Gabeln, 3 Messer, 3 Löffel u. s. w.
Für nur 1 fl. ein geschmücktes Damen-Ornament, mit Zeigen garnirt.
Für nur 1 fl. ein Paar feine und moderne Damen-Anschmückungsgegenstände.
Für nur 1 fl. ein Paar feine und moderne Damen-Anschmückungsgegenstände.
Für nur 1 fl. ein Paar feine und moderne Damen-Anschmückungsgegenstände.
Für nur 1 fl. ein Paar feine und moderne Damen-Anschmückungsgegenstände.
Für nur 1 fl. ein Paar feine und moderne Damen-Anschmückungsgegenstände.
Für nur 1 fl. ein Paar feine und moderne Damen-Anschmückungsgegenstände.
Für nur 1 fl. ein Paar feine und moderne Damen-Anschmückungsgegenstände.
Für nur 1 fl. ein Paar feine und moderne Damen-Anschmückungsgegenstände.
Für nur 1 fl. ein Paar feine und moderne Damen-Anschmückungsgegenstände.
Für nur 1 fl. ein Paar feine und moderne Damen-Anschmückungsgegenstände.

Müller's Waaren-Export, WIEN, Leopoldstadt, Praterstrasse Nr. 43. [582] 2-4

Erscheint außer den Sonntags-Feiertagen täglich. Kosten für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 3 fl., ein Monat 1 fl. Mit Zulassung in die Postämter. Einzeln Nummern 6 kr. Mit Postversendung 3m Inland: halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl., 50 kr. c. 3m Ausland: vierteljährig 4 fl., 50 kr. Redacteur und Eigenthümer Th. Steinhäuser

Illust.-Abonnements bei Herrn J. F. Leon Buchhändler;

Nr. 219.

Der Kaiserliche Hofrathe Herr Dr. Kallisch, welcher den Text telegraphirt wurde, das amtliche „Correspondenz-Buch“ dieser Welt, Königs gefeiert wurde, halten wir in diesem vorliegt, zu erzählen, wiffenlosigkeit die dem eruit werden und der Fälligkeit begangen in Manne, der dem gefälliger Form, daß es gesprochen hat.

„Napoli“ führt und bemerkt dazu: „russischen Czar nicht ab der Toast war ein tendentioser Text, sabb Zeiten Geheimnis bleibt. Beläufig in ägyptischen Das österreichische für die erlangten und telegraphischen Mittheilung durch jenes Telegramm Königs den Budapester Fälligkeit begangen. dafür, daß ihm nie me Die für den Wiener terpellation wird die Creueltäten zum Gegenstand in welchem sich dieser Stimmung des Landes.

Zu Fortschritt zu eine Interpellation seiner Begründung auf den Text beselben sei die schiere Basis bieten; g beiden Reichshälften zu Parlamenten in bündiger Politik die passive Deutung werden überall als empfunden; jedes Absterrege daher patriotische der Regierungen waren es wäre daher am Platz Sachlage zu festigen. An, den Toast in irgend nachdem aber die Orienten wesentlich vorgefritten zunehmen, erachte es

Während er sich e User . . . wohl nimmer schliffe über belletristische rathselhafter Ferne Cas vergaht diese Ziel mit Carlspopag . . . Mehter del Posillipo mit dem Schlosse der Königin Die nach schwelgereichen Org mag dies Alles leere: Landesübliche Tradition, standesthaften und wir auf die Welt. — Links vom halbme Corrent, wo Tasso's ep

Die Parthenope! Die zu heißen pflegt, auch in Mythenbüchern und Könnte? Hatte es Dion das Wort.“ Und das „Collenza“, ob in Ihren